



Der Kurier.

Hallische Zeitung für Stadt und Land.

In der Expedition des Kuriers. (Redakteur E. F. Schwetsche.)

(Jeden Montag und Donnerstag erscheint ein Stück.)

Nro 89. Montag, den 8. November 1830.

(Hierzu eine Beilage.)

Niederlande.

Aus dem Haag, d. 29. October. General v. Geen hat den Oberbefehl über das Heer erhalten, den er auch bereits am 26. d. angetreten hat.

Die Abtheilung der Armee, welche Dienstag (den 26.) Antwerpen verlassen, hat sich nach Westwezel, Loenhout, Hoogstraten, Zundert und den umliegenden Orten begeben, um Nord-Brabant zu decken.

Aus dem Haag, d. 30. Oct. S. K. H. der Prinz und die Prinzessin von Dranien befanden sich gestern noch in Willemstadt, wo sie vorgestern Vormittags einen Besuch des englischen Botschafters am hiesigen Hofe erhielten. Vorgestern wurde Baron van Zuijlen van Nyevelt aus Brügge hier in Verhaft genommen. Die zu Dostburg im Zeeländischen Flandern gefangen genommenen Pariser Freiwilligen sind an Bord des Wachtschiffes von Bliesingen gebracht. Sie sehen wie Banditen aus. Einem Königl. Beschlusse vom 28. d. zufolge werden die Zoll-Linien an die Gränzen der südlichen Provinzen verlegt und diese fortan als Ausland behandelt. Es sollen auch für Schiffe,

die in den südlichen Provinzen zu Hause gehören, keine Seebriefe oder Türkenpässe mehr ausgefertigt werden.

Rotterdam, d. 29. October. Dienstag (d. 26.) Morgens sind die Truppen, die außerhalb Antwerpens gestanden und sich nach dieser Stadt zurückgezogen hatten, größtentheils noch weiter zurückgegangen, während die übrigen sich den Truppen des Generals Chassé in der Citadelle angeschlossen. Es wußte sich darauf ein Haufe gemeinen Volkes einer Anzahl Waffen zu bemächtigen, welche die Regierung in ein Schiff am Quai hatte laden lassen. Dieser so bewaffnete Haufe lief nun aufrührerisch durch die Straßen und griff die Militär-Posten in der Stadt an. An mehreren Orten schlug man sich und fing an, nach dem Beispiel von Brüssel, die Straßen durch Barrikaden zu versperren. Des Abends wurde es etwas ruhiger, doch in der Nacht hörte man wieder das Gewehrfeuer in verschiedenen Vierteln der Stadt. Mittwoch (den 27.) früh begaben sich die Herren Baron J. Dsy, Durbois und Verdussen nach der Citadelle, um den General Chassé zu bewegen, daß er, wo möglich, zur Bewahrung der Ruhe, die Militairs, welche die Posten in der Stadt noch besetzt hielten, in die Citadelle zu-

rückziehe und gestatte, daß die Posten von bewaffneten Bürgern besetzt werden. Es glückte ihnen auch, eine Uebereinkunft in diesem Sinne mit dem Ober-Befehlshaber abzuschließen; allein um 8 Uhr hatte das Volk das rothe und das Bergerhouter Thor eingenommen und auf diese Weise einige Tausend Mann Brüsseler unter Anführung des berühmten Kessel und des Französischen Generals Mellinet, die mit vielem Jubel vom Pöbel begrüßt wurden, in die Stadt eingelassen. Die beiden Insurgenten-Chefs verfügten sich sogleich nach dem Rathhause und erklärten ohne Weiteres, daß sie an der mit dem General Chassé abgeschlossenen Uebereinkunft keinen Gefallen fänden. Sie sandten sofort einen Offizier an diesen General, um auch ihm davon Kenntniß zu geben, und hatten die Keckheit, zugleich die Uebergabe der Citadelle mit der Bestimmung zu fordern, daß die Offiziere ihre Degen behalten, die Soldaten jedoch das Gewehr strecken sollten. Sie verlangten, daß die Citadelle binnen zweimal 24 Stunden geräumt werde, und gaben dem General von 2 bis 4 Uhr Nachmittags Bedenkzeit. Dieser Frist bedienten sich die Brüsseler, um auf den Quais Batterien aufzuwerfen und von da aus die auf der Schelde vor der Stadt liegenden Kriegs-Fahrzeuge zu beschießen. General Chassé ermangelte nicht, punkt 4 Uhr, wie es die Brüsseler gefordert hatten, seine Antwort zu ertheilen. Sie bestand jedoch darin, daß er anfang, aus der Citadelle sowohl, als aus den auf der Schelde liegenden Kriegsschiffen, die Stadt bombardiren zu lassen, womit er bis 11 Uhr Nachts fortfuhr, um welche Zeit das Feuer in der Stadt, das jedoch gegen vier Uhr des Morgens wieder gedämpft war, allzuheftig wurde. Donnerstag (den 28.) Morgens um 8 Uhr, um welche Zeit der gegenwärtige Bericht abging, hatte der General noch nicht wieder angefangen zu schießen. Die Stadt muß schrecklich gelitten haben, besonders nach der Seite des Entrepots. Mit Ungeduld sieht man den näheren Berichten entgegen."

Rotterdam, d. 30. October. Ueber den Brand Antwerpens erfährt man hier folgendes Nähere.: Das Entrepot, worin sich sehr viele Waaren für auswärtige und namentlich auch für englische Rechnung befanden, ist eben so wie das neue Hotel St. Antoine auf der Place Verte ganz abgebrannt; die schöne Kathedrale hat ebenfalls Feuer gefaßt, doch ist dasselbe bald wieder gelöscht worden. Das Zeughaus, das Rathhaus und die nahe gelegenen Gebäude haben mehr oder weniger durch die Flammen gelitten. In vielen Straßen, namentlich der beim Entrepot, den Straßen des Dominicains, du Couvent und des Vaches zählt man viele beschädigte Privathäuser, deren im Ganzen ungefähr 70 durch den Brand zerstört seyn sollen. Der Werth der im Entrepot verbrannten Waaren wird auf

4 Millionen Gulden angegeben. — Es heißt jetzt, daß General Chassé mit dem General Mellinet eine Uebereinkunft abgeschlossen habe, nach welcher der Erstere sich anheischig macht, nicht mehr auf die Stadt zu schießen, wenn die Insurgenten auch ihrerseits sich ruhig verhalten und binnen drei Tagen die Stadt räumen würden. In Folge dieser Uebereinkunft war es gestern früh in Antwerpen ganz ruhig. Wird nun auch vielleicht, wenn jener Umstand sich nicht bestätigen sollte, der Rückzug der Insurgenten durch das kräftige Verfahren des General Chassé nicht bewirkt, so ist dadurch doch den belgischen Auführern der Beweis geführt worden, daß nicht jede Festung so gemächlich einzunehmen sey, als diejenigen, welche früher durch den Verrath der belgischen Truppen den Insurgenten in die Hände gefallen sind, und muß dieses Beispiel auch den Truppen neuen Muth und das Verlangen einflößen, den heimischen Boden noch um so kräftiger gegen die eindringenden Räuber zu vertheidigen. Eine Menge platter Fahrzeuge zum Theil aus Brandern, bestehend, welche die Insurgenten bei Antwerpen bewaffnet hatten, sind von den auf der Schelde liegenden Kriegsschiffen in den Grund gehohrt worden.

Breda, d. 29. Oct. „Die in Antwerpen zurückgebliebenen Königl. Truppen sind nicht zureichend gewesen, eine so ausgebreitete Festung, deren städtische Bevölkerung sich auf 65,000 Seelen beläuft, bei meuchelmörderischem Verrathe von innen gegen zahlreiche Meuterer von außen, so elend diese auch organisirt waren, mit Erfolg vertheidigen zu können. Längst war der am 26. Oct. Mittags in Antwerpen ausgebrochene Verrath schon vorbereitet. Die den entlassenen belgischen Soldaten abgenommenen Waffen, die auf ein Schiff gebracht worden waren, dienten dem Pöbel dazu, die wenigen in der Stadt gebliebenen Holländer zum Theil niederzumachen und zum Theil in die Citadelle zurückzudrängen, die man ebenfalls bald zu beschießen anfang. Daß General Chassé, der den Einwohnern Antwerpens vorhergesagt hatte, er würde auch ihre Stadt nicht schonen, wenn sie seine Truppen angriffen, einen so schreienden Verrath nicht ungeahndet lassen konnte, ist natürlich, und er war zu einem fürchterlichen Straf-Bombardement um so mehr berechtigt, als man bereits die auf der Schelde liegenden Kriegsschiffe anzugreifen begann und diese ebenfalls durch Verrath zum Eigenthume der raubsüchtigen Belgier machen wollte."

Brüssel, d. 28. October. In Antwerpen hat die schrecklichste Katastrophe statt gefunden. Die Nachricht von der Räumung dieser Stadt, die gestern in Brüssel offiziell bekannt war, hatte hier die lebhafteste Freude erregt, als am Abend und während der Nacht der Donner der Kanonen und der Widerschein einer großen Feuersbrunst, den man vom Boulevard

aus erblickte, nur zu deutlich den erschrecklichen Zustand verkündete, in welchem sich eine der blühendsten Städte Europa's befand. Gestern ist keine einzige Antwerpner Zeitung hier angekommen, weshalb auch die Nachrichten, die wir erhalten konnten, nur sehr unvollständig sind; Folgendes ist das Wesentlichste und am meisten mit einander Uebereinstimmende, das wir herausheben. Am 24 marschirten unsere Freiwilligen, die unter den Befehlen des General Mellinet und des Oberst-Lieutenants Niellon das Dorf Berchem besetzt hatten, auf Antwerpen los und eröffneten ein Klein-Gewehrfeuer auf den Feind. Einer großen Partei Holländer aber, wie die Unsrigen in leinene Kittel gekleidet, denen es gelungen war, von ihrer Tracht begünstigt, sich unseren Schützen, die sie für ihre Kameraden hielten, unter einem mörderischen Kartätschen-Feuer zu nähern, warfen die Belgier auf ihre alte Stellung zurück, wo das Klein-Gewehrfeuer fort-dauerte. Inzwischen hatte, in Folge eines Königl. Beschlusses, die Autorität des Prinzen von Oranien in Antwerpen aufgehört und eine Proclamation des General Chassé die Stadt in Belagerungs-Zustand erklärt. Der Prinz von Oranien verließ Antwerpen in der Nacht vom Dienstage auf Mittwoch. Von Dienstag früh an befanden sich alle Truppen in der Stadt eingeschlossen und hatten die Ebene und die Vorstädte unseren Freiwilligen völlig überlassen. Jetzt begann in Antwerpen ein Schauspiel, das unsern schrecklichsten Septembertagen gleich. Es wurden Barrikaden errichtet, und die Einwohner griffen zu den Waffen; alle von den Holländern besetzten Posten wurden von den Bewohnern Antwerpens angegriffen, und namentlich die Posten bei dem großen Wachtthause und beim Palast auf dem Platz Meir wurden ein Schauplatz des blutigsten Kampfes. Beinahe ein ganzes Bataillon hatte diese Punkte besetzt; die Einwohner, an den verschiedenen Straßenecken, an den Fenstern und hinter den Barrikaden als Schützen aufgestellt, eröffneten ein mörderisches Feuer; die Holländischen Truppen mußten sich endlich, mit Hinterlassung einer Menge von Todten in die Citadelle flüchten. Die Stadt befand sich in den Händen der Einwohner, mit Ausnahme zweier noch von den Truppen besetzter Posten, von denen einer am Thor von Mecheln stand. Gestern früh aber drangen unsere Freiwilligen durch das rothe Thor in die Stadt, und griffen vereint mit den Einwohnern die genannten Posten an und überwältigten sie nach einem hartnäckigen Kampfe, bei dem eine große Anzahl Soldaten umkam. Auf den Wällen hatte man 18 Stück Belagerungsgeschütz gefunden und diese in die Stadt hineingezogen, um sie gegen die Citadelle zu brauchen, in welcher damals alle Holländer, an Zahl höchstens 4000, eingeschlossen waren. Die Fregatten und Kanonierboote lagen in der Nähe

des Bassins vor Anker; auf dem jenseitigen Ufer war das Land überschwemmt und hinderte jede Annäherung. Gegen 10 Uhr begannen Unterhandlungen mit dem die Citadelle befehligen General Chassé. Wie es heißt, machten die Belgier zur ersten Bedingung, daß die Holländer ihre Waffen und alles in der Festung befindliche Kriegsgeräth ausliefern und die im Hafen liegenden Fahrzeuge den Unsrigen überlassen sollten. Diese Aufforderung der Belgier wurde abgeschlagen, und gegen 4 Uhr erhob sich eine furchtbare Kanonade. Einerseits feuerten die Citadelle und die Kriegsschiffe auf die Stadt und beschossen sie mit glühenden Kugeln, Bomben und Haubizen; andererseits schossen die Belgier auf die Festung und auf die Schiffe. Das Magazin fing Feuer, das sich augenblicklich den umstehenden Gebäuden mittheilte. Die Kanonade dauerte beinahe die ganze Nacht. Gestern Abend sah man hier in der neuen Rue-Royale und auf dem Boulevard ganz deutlich den Wiederschein der Flammen am Himmel; die fortdauernde Kanonade erreichte in dumpfen Tönen das Ohr der Neugierigen, die aus allen Theilen Brüssels hinzugeeilt waren, um sich die gewisse Ueberzeugung von der Katastrophe zu verschaffen, die Antwerpen vernichtete. Alles ist stumm und still; jeder Kanonenschuß tönt wie der entfernte Widerhall der schrecklichen Scenen, mit denen unsere alten Nordischen Brüder von unsern Provinzen Abschied nehmen. Während der ganzen Nacht gingen Abtheilungen von Freiwilligen nach Antwerpen. Eine große Anzahl von grobem Geschütz und Pulverkästen schlug denselben Weg ein; diese Bewegungen dauerten auch noch heute früh fort.

Brüssel, d. 28 Oct. Die Konstitutions-Kommission hat am 26. ihre Arbeit beendet und sich für das erblich-monarchische System entschieden.

Lüttich, d. 29. Oct. Aus Brüssel wird berichtet, daß man den Herrn Friedrich de Merode, dem das rechte Bein abgenommen ist, zum künftigen Staatsoberhaupte ausersehen hat; sollte er aber an den Folgen dieser Operation sterben, so würde sich der Wunsch des Volkes (!) auf den Grafen Felix de Merode richten; beide genießen das innigste Vertrauen des Hrn. de Potter.

Großbritannien und Irland.

London, d. 26. October. Heute fand die Eröffnung der Session des neuen Parlamentes Statt. Die Thronrede wird erst am 2. Nov. gehalten werden.

Die Nachrichten aus Irland lauten höchst beunruhigend und lassen einen bevorstehenden Aufstand voraussehen.

Bekanntmachungen.

Wir haben die Bemerkung gemacht, daß die für die allgemeine Sicherheit so notwendige und zweckmäßige Verordnung vom 7. Septbr. v. J., das hiesige Hausbuch, die polizeiliche Meldung der Fremden und Lösung der Aufenthalts-Karten betreffend, (abgedruckt im patriotischen Wochenblatte de 1829. 40. Stück pag. 985.) nicht mit derjenigen Genauigkeit beachtet wird, die der so wichtige Gegenstand der Sache erheischt, so daß wir uns zu Straf-Resoluten veranlaßt gesehen haben. Wir müssen daher dringend darauf aufmerksam machen, wie wichtig die Erfüllung der Pflicht zur polizeilichen Fremdenmeldung ist, und versehen uns zu unsern Mitbürgern, daß sie dieselbe von jetzt ab nicht verabsäumen und uns dadurch der Festsetzung der höhern Orts bestimmten Strafen (Regierungs-Amtsblatt de 1828. pag. 194.) überheben werden.

Schließlich wird die Verordnung Königl. Hochlöbl. Regierung vom 21. d. M. (Amtsblatt von diesem Jahre pag. 357.), wonach jeder Reisende, welcher nach gesetzlicher Vorschrift eines Passes bedarf, an dem Orte, wo er übernachtet, seinen Paß dem Gastwirth vorlegen und letzterer verpflichtet seyn soll, den Paß, so weit dies binnen der von dem Reisenden beabsichtigten Aufenthaltsfrist geschehen kann, an die Orts-Polizeibehörde zur Visirung desselben zu befördern, oder, falls dies nicht angeht, die Rubriken des Fremdenbuchs nach dem Inhalte des Passes auszufüllen, den hiesigen Gastwirth zur strengsten Befolgung anempfohlen, und sind unsere executiven Polizei-Beamten zur sorgfältigsten polizeilichen Recherche in den Gasthäusern und Herbergen angewiesen worden.

Halle, den 28. October 1830.

Der Magistrat.

Dr. Mellin. Vertram. Schwetschke.

Einquartierungs-Angelegenheit.

Die Besitzer der Häuser von No. 1 bis incl. 508 (Marien- und Ulrichs-Quartier), welche der Ausmietungs-Kasse beigetreten gewesen sind, werden ersucht, ihre Beiträge für garnisonirende Truppen in den Tagen

vom 8. bis incl. 12. November c.

jedesmal Vormittags von 8 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr im Quartier-Amte abzutragen.

Halle, den 3. November 1830.

Der Magistrat.

Dr. Mellin. Vertram. Schwetschke.

Die Königl. Hochlöbl. Regierung hat durch Ertheilung eines vom Königl. Hohen Ministerio des Innern genehmigten Reglements für die außergerichtlichen Auktions-Commissarien und deren Ausrufer vom 31. Juli d. J. einem großen Bedürfnisse des Publikums und

der Aufsichts-Behörde vorsorglich abgeholfen. Dieses Reglement ist den 3 Auktionatoren Böpler, Holand und Wächter zur eigenen Befolgung und für ihre Ausrufer (Proklamatoren) mitgetheilt worden, um danach vom 18. September d. J. ab zu verfahren.

Durch diese neue Einrichtung unterliegen die Auktionatoren bei ihrer Amtsführung einer besondern polizeilichen Controlle, auch sind die betreffenden Gebühren durch die dem Reglement beigefügte Gebühren-Taxe genau festgesetzt.

Nach dem Regulativ ist den Auktionatoren und deren Ausrufern unter andern untersagt, von den Sachen, welche sie versteigern, selbst oder durch ihre Verwandte oder andere Personen für sich oder einen Dritten etwas zu erstehen, sie dürfen also auch keine Commission zum Ankauf von Gegenständen in den von ihnen abzuhaltenen Auktionen übernehmen, so wie es ihnen auch nicht gestattet ist, ihre eigenen Sachen öffentlich zu versteigern. Taxatoren dürfen die von ihnen taxirten Sachen nicht erstehen und also nicht zum Bieten zugelassen werden.

Die Auktionatoren sind ferner in Gemäßheit des Regulativs gehalten, über jede Auktion ein besonderes Actenstück anzulegen und ein genau vorgeschriebenes Protokoll-Buch und Kassen-Buch zu führen. Wer sich über die Rechte und Pflichten der Auktionatoren noch näher zu unterrichten wünscht, kann das mehrerwähnte Regulativ im Stadt-Secretariate einsehen.

Halle, den 2. November 1830.

Der Magistrat.

Dr. Mellin. Vertram. Lehmann.

Von hiesigem Königl. Landgericht ist das sub No. 5. in Dblau belegene, der Ehefrau des Förster Vorrman, Sophie geb. Sünther daselbst zugehörige, auf 3802 Thlr. 25 Sgr. nach Abzug der Lasten gerichtl. taxirte Anspannergut an Wohnhaus, Hof, Scheune, Ställen, Garten, Wiese, Holzung, Weidenflecken, Gemeindetheilen, Kabeln und Aekern, nebst Inventarienstücken Schuldenhalber subhastret und

der 14. August c.

der 11. October c.

der 6. December c.

zu Bietungsterminen anberaumt worden; daher alle diejenigen, welche dieses Grundstück zu besitzen fähig und zu bezahlen vermögend sind, hierdurch geladen werden, in diesen Terminen, um 11 Uhr an Gerichtsstelle, vor dem ernannten Deputato, Herrn Landgerichtsrath Hoffmann ihre Gebote zu thun, und zu gewärtigen haben, daß dem Meistbietenden, wenn sich zuvörderst die Interessenten über das erfolgte Gebot erklärt und in den Zuschlag gewilligt haben werden, solches Grundstück zugeschlagen, nach abgelaufenen Bietungsterminen aber, insofern keine gesetzlichen Hin-

bernisse vorhanden sind, auf kein weiteres Gebot reflectirt werden wird.

Halle, den 18. Mai 1830.

Königl. Preuß. Land. Gericht.
v. Gerlach.

Von hiesigem Königl. Landgericht sind die beiden, der Ehefrau des Gastwirth Schlegel geb. Haack zu gehörigen, auf dem Strohhofe hieselbst sub No. 2052. und 2083. gelegenen Häuser und Zubehörungen, wovon das erstere auf 3030 Thlr. 16 Sgr. 8 Pf. Courant, das zweite aber auf 799 Thlr. 16 Sgr. 8 Pf. Courant nach Abzug der Lasten gerichtlich taxirt ist, Schulden halber subhastirt, und

der 17. November c.

der 21. Januar f. J.

der 17. März f. J.

zu Bietungsterminen anberaumt worden; daher alle diejenigen, welche diese Grundstücke zu besitzen fähig, und zu bezahlen vermögend sind, hierdurch geladen werden, in diesen Terminen um 10 Uhr an Gerichtsstelle, vor dem ernannten Deputato, Herrn Landgerichtsrath Model, ihre Gebote zu thun und zu gewärtigen haben, daß dem Meistbietenden, wenn sich zuvörderst die Interessenten über das erfolgte Gebot erklärt und in den Zuschlag gewilligt haben werden, sothane Grundstücke werden zugeschlagen werden.

Halle, den 17. August 1830.

Königl. Preuß. Land. Gericht.
v. Gerlach.

Auf dem Trothaschen Acker, dem Währe gegenüber, sollen die bei der Ausbesserung des Währes in Gebrauch gewesenen Gegenstände, an Holz, Brett und einigen Geräthschaften, künftigen Donnerstag den 11. d., Nachmittags 2 Uhr, dem Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung öffentlich verkauft werden.

Halle, den 6. November 1830.

Der Bau-Inspector
Schulze.

Güter Verkauf.

Es sollen die den Vielerischen Herren, und Frauen Erben zugehörigen im hiesigen Herzogthume belegenen Güter:

a) das Freigut zu Klein-Paschleben
den 15. December dieses Jahres und

b) das Schenkut zu Maasdorf
den 13. December dieses Jahres

öffentlich meistbietend verkauft werden, und werden Kaufliebhaber ersucht, sich an den genannten Tagen Vormittags 10 Uhr an Ort und Stelle auf den Gütern einzufinden.

Die Verkaufsbedingungen, so wie die Inventarien, werden in den Terminen vorgelegt, resp. bekannt gemacht,

doch können solche von jetzt an bei dem Regierungs-Canzlei-Secretair R. Schettler I. in Eßthen eingesehen werden, auch sind Abschriften davon gegen Gebühr bei demselben zu bekommen.

Beschreibung des Freigutes zu Klein-Paschleben.

Das Gut liegt dicht an der Chaussee von Bernburg und Nienburg nach Eßthen, circa 2 Stunden von jedem der gedachten Orte und 3 Meilen von Dessau entfernt, hat 8 Hufen 22 Morgen Acker, durchgängig guten Weizenboden und 2½ Morgen Wiese, auch einen sehr großen, schön gelegenen Garten.

Die Gebäude sind massiv, in vollkommen gutem Stande, geräumig; besonders ist das Wohnhaus, worinnen Raum für zwei Familien und von welchem man die Aussicht auf die Heerstraße hat, elegant und bequem. Zu dem Gute gehören noch vier Drescherwohnungen mit Stallung und Garten. Die zur Wirtschaftsführung erforderlichen Inventarien sind complet. Der Ersteher hat 1000 Thlr. baar, durch Bürgen oder Pfand, zu stellen.

Beschreibung des Schenkutes zu Maasdorf.

Das Gut liegt 1½ Stunde von Eßthen, die Gebäude sind geräumig und in vollkommen gutem Stande; dabei befindet sich ein großer Garten, 3¼ Hufe oder 99 Morgen Acker, lauter Weizenboden, und ein Gartenstück am Hilligenanger, auch hat es Schenk- und Gastgerechtigkeit. Der Ersteher hat 500 Thlr. Caution zu erlegen.

Die Verzeichnisse der jährlichen Abgaben von beiden Gütern, sind den Verkaufsbedingungen angefügt.

Von dem Königl. Landrathe des Saalkreises, Herrn von Krosigk auf Poplitz, sind mir 136 Thlr. 8 Sgr. 8 Pf. von dem Rittergutsbesitzer, Herrn Rittmeister von Rauchhaupt auf Trebnitz und dem Herrn Schulzen Schladebach zu Weidensee im Saalkreise eingesammelte freiwillige Beiträge zur Verschönerung des unterhabenden 2ten Bataillons (Halle'schen) 27sten Landwehr-Regiments, namentlich zur Anschaffung von Lederzeug und Säbeln, zugesandt worden.

Ich fühle mich verpflichtet, dies öffentlich bekannt zu machen, und denjenigen Personen, welche dazu beigetragen haben, insbesondere aber dem Herrn Rittmeister von Rauchhaupt und Hrn. Schulzen Schladebach, für das dadurch an den Tag gelegte rege Interesse an dem Institute der Landwehr, meinen aufrichtigsten und ganz ergebensten Dank zu sagen.

Halle, den 4. November 1830.

Der Königl. Major und Bataillons-Commandeur,
Ritter etc., Freiherr Eberstein von Büding.

Einem resp. Publikum zeige ich hierdurch ergebenst an, daß den Montag als den 8. d., die Auktion ausgesetzt wird, den Dienstag aber, als den 9. d. M., Nachmittags 1 Uhr wieder fortgeföhren wird, und mit der Leib-, Bett- und Tischwäsche wieder seinen Anfang nehmen soll; wobei neun sehr schöne, zum Theil noch ungenutzte Tafelzeuge in damastirten und andern Mustern (die Tafeltücher ohne Nath) mit 6—12, 18 und 24 Servietten vorkommen. Kauflustige bitte ich, sich recht bald einzufinden.

Sachen von hohem und geringem Werth werden noch zu dieser Auktion gern angenommen und können an Unterzeichneten in den Vormittagsstunden in No. 77., große Ulrichsstraße eine Treppe hoch, abgegeben werden.

Halle, den 6. November 1830.

Gottlieb Wächter,
gerichtlich verpflichteter Taxator und Auktions-
Commissair.

Die neuen Zins-Coupons auf Preuß. Staatsschuldsscheine besorge ich auch diesmal billigst.

A. W. Barnitson,
in Halle a. d. Saale, Kleinschmieden
No. 950.

F. W. A. Mosch aus Berlin empfiehlt zum bevorstehenden Markt eine Auswahl der neuesten und geschmackvollsten Dessains von verschiedenen Breiten in Gingham, englisch Leinen, Bettbrell, Inlet, Caro-Leinwand, weiße und bunte Bettdecken, so wie noch mehre in dieses Fach einschlagende Waaren, zu dem billigsten aber festgestellten Fabrikpreis. Der Verkauf geschieht in einer Bude und ist mit obiger Firma versehen, so wie auch große Ulrichsstraße No. 15.

Ich suche zwei Lehrlinge in zwei hiesige Material-Handlungen. Die Bedingungen sind sehr billig.

Auch weiße ich eine schön eingerichtete Material-Handlung nach. — Meine Rechenstunden finden nach wie vor noch Statt.

Halle, den 6. November 1830.

Kaufmann May.

Einige Kattunfabrikanten und mehrere Leinwandfabrikanten empfehlen sich. Ihre Niederlage ist wie gewöhnlich im Gasthose zum Schwarzen Bär.

Ein großer Cirkulirofen mit Querhals, von außen zu heizen, 4 Stagen hoch, Unterofen zum Kochofen einzubringen brauchbar, ist nach den Centnerpreisen sehr billig zu verkaufen. Staucha No. 2014. an der Kirche.

Gutes Schotenstroh ist billig zu haben bei Altkäe in der Barfüßerstraße No. 119.

Die Erben des verstorbenen Reg.-Raths Wettnhold sind gesonnen, die noch vorhandenen Bücher und Instrumente desselben, Montags den 22. November d. J. und folgende Tage, Nachmittags von 2 bis 4 Uhr, am Schulberge No. 115. zwei Treppen hoch, gegen so gleich baare Zahlung zu verauctioniren. Kaufliebhaber werden dazu eingeladen.

Cataloge werden vom 8. d. M. an, in den Vormittagsstunden, Schülershof No. 743. parterre, unentgeltlich ausgegeben.

Einem hochzuverehrenden Publikum verfehle ich nicht, die ergebenste Anzeige zu widmen, daß ich mich hier als Schirmfabrikant etablirt habe. Ich füge noch die gehorsamste Bemerkung hinzu, daß mein ernstes Bestreben dahin gerichtet seyn wird, durch solide Waare, sowohl in seidenen als auch baumwollenen und leinenen Stoffen, und durch billige Preise das mir gütig geschenkte Vertrauen zu rechtfertigen. Auch wird eine jede Reparatur aufs pünktlichste von mir besorgt werden. Necht vielen Aufträgen entgegengehend erfreut sich

Halle, den 2. November 1830.

Christian Hartmann,
Schirmfabrikant aus Magdeburg,
Schmeerstraße No. 702.

Es ist fortwährend ein Commissionslager von verschiedenen Sorten wohlgeschmeckenden Kornbranntweins im Gasthose zum Schwarzen Bär in ganzen Fässern zu verkaufen.

Halle, den 22. October 1830.

E. F. Wente.

In einer nahrhaften kleinen Stadt der Provinz Sachsen ist ein im besten baulichen Zustande befindliches Wohnhaus, nebst einer neu eingerichteten lebhaften Material-Handlung, aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere hierüber weist nach

August Prasser,

Große Klausstraße No. 873. in Halle.

Auf ein Rittergut in der Nähe bei Halle wird zum 1. Januar l. J. eine mit guten Zeugnissen versehene Köchin gesucht; die hierauf Reflectirenden können sich entweder in Person oder in portofreien Briefen bei Herrn Reuter im Kronprinzen in Halle melden.

Einem geehrten in und auswärtigen Publikum zeige ich ergebenst an, daß ich in meinem Hause, Leipzigerstraße No. 301., ein Magazin fertiger Herren-Kleider etablirt habe, und verspreche bei guter und moderner Arbeit die möglichst billigsten Preise; auch nehme ich zu jeder Zeit Bestellung an.

Halle, den 28. October 1830.

Tardel, Schneidermeister.

Unterzeichnete sind mit einem großen Transport fein gerissener Böhmischer Bett- und Flaumen-Federn hier angekommen und verkaufen um ganz billige Preise. Auch können die Betten in unserm Logis gleich gestopft werden.

Gebrüder Pöschel,
im Schwarzen Adler vor dem Steintore.

Den Rest meiner Haarlemer Blumenziebeln verkaufe ich, um damit aufzuräumen, von jetzt an zu billigen Preisen.

Der Kaufmann Kisel am Markte.

Frische Rebhühner, große und mittlere Gänselebern, kauft und bezahlt beides zu den höchsten Preisen

Der Kaufmann Kisel.

Waaren-Verkaufs-Anzeige.

Einem verehrungswürdigen Publikum zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich gegenwärtigen Markt mit einem aufs beste und modernste assortirten Schnittwaarenlager zum ersten Mal beziehe. Mein eifrigstes Bestreben wird dahin gerichtet seyn, einem geehrten Publikum bei sehr reeller Bedienung die Preise so wohlfeil zu stellen, daß ich mir schmeicheln darf, Dero Zutrauen auch in der Folge versichert zu seyn. Zugleich empfehle ich, um damit aufzuräumen, eine bedeutende Auswahl in allen Gattungen weißgebleichtes Leinen und Spizengrund zu äußerst billigen Preisen. Mein Verkaufstotal ist auf dem Neumarkt im Hause rsehen Hause.

J. Kaufmann aus Dessau.

Starken und feinschmeckenden Rum, Maasß 10 Egr. und 12½ Egr.,

alten dgl. dgl. dgl. zu Punsch, Extract 15 Egr.

feinsten Punsch, Extract, Maasß 1¼ Thlr.

beste Citronen; feinsten Perlthee, lb 1¼ Thlr., Loth 2 Egr., Heyfanthee Loth 1 Egr.

empfehlte ganz ergebenst

Friedr. Sontag,
Große Steinstraße No. 182.

[Neue Häringe!]

Beste, neue, sehr fette engl. Voll-Häringe, Schock 1¼ Thlr., Stück 8 bis 10 Spf. und 1 Egr.

Rechte Holländische Fett-Häringe, Schock 1½ Thlr., Stück 1¼ Egr. bis 1½ Egr.

Friedr. Sontag.

Auf dem Vorwerke Langebogen sollen den 9. November dieses Jahres Nachmittags um 2 Uhr vier Stück überzählige Ackerpferde meistbietend verkauft werden.

Schmiede-Verkauf.

Ich bin gesonnen, meine in Besitz habende Schmiede nebst 2 Pflaumen-Kabeln und Garten-Stück Feld, ohnweit Brehna, in einem großen Orte wo viel Pferde gehalten werden, für 700 Thlr. zu verkaufen. Kauflustige haben sich an den Unterzeichneten zu wenden.

Brehna, den 3. November 1830.

Der Geschäftsführer Franke.

Den verehrten, lieben Freunden in und um Gerbstädt, für die vielfachen Beweise ihrer Liebe und Theilnahme, bei unserem Abgange nach Freiburg, Dank und herzliches Lebewohl!

Gerbstädt, den 8. November 1830.

Ernst Burkhardt,
und Familie.

Zu verkaufen ist 1) im Herzogthum Sachsen, 6 Stunden von Halle, ein 1½ Hufengut oder 90 Berliner Scheffel Ausfaat durchgängig Weizenboden, 9 Morgen zweischürige Wiesen, Bohn- und Wirthschaftsgebäude in sehr gutem Stande, mit Ziegeln gedeckt, großer Obstgarten, 2 Pferde, 7 Kühe, 40 Stück feine Schaaf, Schiff und Geschir, eiligst und unter sehr annehmblichen Bedingungen für 2600 Thlr., wovon über die Hälfte ganz sicher darauf stehen bleiben kann.

2) Ein Freigut im Herzogthum Sachsen, 3 Stunden von Leipzig und 6 Stunden von Halle, mit ganz guten Bohn- und Wirthschaftsgebäuden, 250 Morgen Acker fast durchgängig Weizenboden, 20 Morgen Holz mit schlagbaren Eichen bestanden, welches 40 Thlr. an baaren Zinsen und Hausfrohen, so dem Gute geleistet werden, einträgt, die jährlichen Abgaben sind 60 Thlr.; ferner 5 Pferde, 16 Stück Rindvieh, circa 200 Stück ganz feine Schaaf (auch können gegen 300 Stück gehalten werden), 3 Zuchtsauen, Gänse, Hühner und Tauben, vollständiges Schiff und Geschir, alles im besten Stande, soll wegen Familienverhältnissen eiligst für 12,000 Thlr. Cour., wovon über die Hälfte ganz sicher darauf stehen bleiben kann, verkauft werden. Näheres ertheilt der Oekonom Kössler in Siebichenstein bei Halle.

Eine schwarzbraune Stute, 6 Jahr alt, soll wegen Mangel an Platz billig verkauft werden; zu erfragen bei dem Oekonom Kössler in Siebichenstein.

Holz-Versteigerung im Roggenholze.

Nächste Mittwoch, den 10. November von früh 8 Uhr an, werden daselbst Reisholzschocke und Zackerhausen an den Meistbietenden verkauft.

v. Lehmann.

Kapitale zu 650 Thlr., 900, 1000, 3000 und 4000 Thlr. Courant, sind gegen hinlänglich hypothekarische Sicherheit auszuleihen. Auskunft ertheilt der Calculator Deichmann, Steinstraße No. 130.

Das Verzeichniß der neuen Bücher, welche bis zur Michaelis-Messe erschienen sind, wird bei den Buchhändlern Schwetschke und Sohn in Halle gratis ausgegeben.

Es soll auf künftigen Montag, als den 15. d. M., früh 9 Uhr, eine Partie melirte Reisholzschöcke und Stangen in der Mühle zu Ammendorf öffentlich versteigert werden.

Richter.

Gesuch.

Ein unverheiratheter Kuhhirte, welcher durch gute Atteste sich legitimiren kann, wird zu Neujahr oder auch noch früher auf das Rittergut Venkendorf gesucht; das Nähere ist daselbst zu erfragen.

In der Ernst'schen Buchhandlung ist erschienen und bei E. Anton in Halle zu haben:

Billardschule

für lernende und geübtere Billardspieler mit den nöthigen Billardregeln und der Erklärung der üblichsten Spiele, von H. Alecius. Mit 11 Abbildungen. geheftet. Preis $\frac{1}{2}$ Thlr. oder 15 Sgr.

Des Grafen von Orenstierna

Betrachtungen und Aussprüche über Gegenstände der Moral,

Lebensflugheit und Menschenkenntniß.

Zur Belehrung für Jedermann. 8. br. Preis $\frac{1}{2}$ Thlr. oder 10 Sgr.

Von T. S. Williams

Modern English and German Dialogues and Elementary Phrases for the use of the two nations. 3th. Edition. Englisch-deutsche Gesprächs- und Beispielsätze nebst Beispielen über Sprachgebrauch und Grundregeln des Englischen Idioms, erschien so eben die 3te Auflage, umgearbeitet und verbessert von C. Erüger, Director der Hamburgischen Handlungsacademie. 8. 1830. geb. 22 Sgr. (Hamburg, Herold) — hier ist Englisch, wie man es in London spricht.

Ebendasselbst ist erschienen:

Ludger lettres de commerce. En français par G. H. Stehr. 20 Sgr.

Zu haben bei E. A. Schwetschke und Sohn in Halle.

Fonds, und Geld, Cours.

Berlin, d. 6. Nov. 1830	Pr. Cour.			Pr. Cour.	
	Br.	S.		Br.	S.
St. = Schuldsch. 4	88	87	Kur = u. Nm. do.	4	102 $\frac{1}{2}$
Pr. Engl. Anl. 18	5	95 $\frac{1}{2}$	Schlesische do.	4	101 $\frac{1}{2}$
do.	22	95	Dom. Pfandbr.	5	—
Pr. Engl. Ob. 30	4	80	rüchst. C. d. Km.	—	63
Km. Ob. m. l. C.	4	85 $\frac{1}{2}$	do. do. d. Nm.	—	63
Nm. Int. Sch. do	4	85 $\frac{1}{2}$	Zinsch. d. Km.	—	64
Berl. Stadt-Ob.	4	91	do. do. d. Nm.	—	64
Königsb. do.	4	—	Holl. vollw. D.	—	18
Elbing. do.	4	—	Neue dito	—	19 $\frac{1}{2}$
Danz. do. in Th.	—	—	Friedrichsd'or	—	12 $\frac{1}{2}$
Westpr. Pfd. A.	4	92 $\frac{1}{2}$	Disconto	—	4 $\frac{1}{2}$
Gr.-Hj. Pof. do.	4	94			12 $\frac{1}{2}$
Ostpr. Pfandbr.	4	95 $\frac{1}{2}$			5 $\frac{1}{2}$
Pomm. Pfandbr.	4	102			

Getreidepreise.

Nach Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Halle, d. 4. November.

Weizen	2 thl. — sgr. — pf. bis 2 thl. 15 sgr. — pf.
Roggen	1 s 15 s — s — 1 s 18 s 9 s
Gerste	— s 22 s 6 s — 1 s 2 s 6 s
Hafer	— s 17 s 6 s — — s 21 s 3 s

den 6. November.

Weizen	2 thl. — sgr. — pf. bis 2 thl. 20 sgr. — pf.
Roggen	1 s 15 s — s — 1 s 20 s — s
Gerste	— s 22 s 6 s — 1 s 2 s 6 s
Hafer	— s 20 s — s — — s 22 s 6 s

Magdeburg, d. 5. November. (Nach Wispekn.)

Weizen	50 — 64 $\frac{1}{2}$ thl.	Gerste	25 — 33 thl.
Roggen	42 — 44 s	Hafer	16 — 22 s

Nach Dresdner Scheffel.

Leipzig, d. 6. November.

Weizen	5 thl. — gr. bis 5 thl. 10 gr.
Roggen	3 s 2 s — 3 s 4 s
Gerste	1 s 16 s — 1 s 18 s
Hafer	1 s 6 s — 1 s 8 s
Rappsaat	— s — s — — s — s
W. Rübsen	— s — s — — s — s
S. Rübsen	5 s 2 s — 5 s 12 s
Del, die Sonne	80 s — s

(Die Fortsetzung der politischen Nachrichten enthält die Beilage.)

Aus dem Haag, d. 29. Oct. Heute früh hat der König einen Bericht des Generals Chassé aus der Citadelle von Antwerpen erhalten, aus welchem der Gang der dortigen Ereignisse hervorgeht. Bald nachdem der Prinz von Dranien Antwerpen verlassen hatte, fing die Bürgerschaft an, ihre Unzufriedenheit mit dem Belagerungs-Zustande der Stadt und insbesondere mit der verordneten Zerstörung der Vorstädte zu äußern; sie erklärten, zur Vertheidigung der Stadt nicht mehr beitragen zu wollen; bald darauf reizten die Bürger den Pöbel an, gegen die Truppen zu agiren. Ein großes Boot mit den Bewehren, welche den entlassenen Belgiern abgenommen waren, fiel in die Hände der Auführer, welche sogleich die Militair-Posten an den Thoren angriffen; während des ganzen Tages (am 26ten) focht die Garnison unaufhörlich gegen die Auführer, deren Zahl von Stunde zu Stunde zunahm. Gegen Abend schickte der Bürgermeister Deputirte an den General Chassé, mit dem Vorschlage, eine Uebereinkunft mit dem Antwerpener Magistrat abzuschließen, welcher zufolge die Feindseligkeiten auf 48 Stunden eingestellt und die Sicherheit der Stadt der Bürgerschaft unter dem Bedingte überlassen werden sollte, Niemand von den Insurgenten, welche die Stadt belagerten, einzulassen, bis die Uebereinkunft abgelaufen und die Befezung der Thore und Wälle den Königl. Truppen wieder eingeräumt worden. — General Chassé nahm diesen Vorschlag an, die Uebereinkunft wurde von ihm, und auf der andern Seite von dem Magistrat und von einem gewissen van den Herreweghe, der dazu von den belagernden Insurgenten ermächtigt war, unterzeichnet. General Chassé übergab dem Magistrat die Thorschlüssel und zog seine Truppen ins Arsenal zurück; die Bürger aber verletzten die Uebereinkunft, öffneten den Insurgenten die Thore und griffen die Wachtposten des Arsenaus an. General Chassé ließ auf der vordern Mastei eine weiße Fahne aufstecken, um an den übereingekommenen Waffenstillstand zu erinnern. Als bald verlangte ein gewisser Kessels, der vor zwei Jahren das große Wallfischgerippe für Geld zeigte, eingelassen zu werden, und erklärte, Oberst der Belgischen Truppen zu seyn und die Bedingungen vorschreiben zu wollen, unter welchen der Garnison freier Abzug gestattet werden könnte, indem die aufgesteckte weiße Fahne als Zeichen angesehen werde, daß man kapituliren wolle. General Chassé erwiederte, daß hiervon auf keinen Fall die Rede sey und er nur die Stadt habe warnen wollen, die eingegangenen Bedingungen künftigt zu erfüllen, um den Gefahren einer Kanonade,

wozu er und die auf der Schelde liegenden Kriegsschiffe bereit seyen, zu entgehen. Kessels antwortete, es sey nicht an den Besiegten, sondern an den Siegern, Bedingungen vorzuschreiben. Er verlange also im Namen der provisorischen Regierung, daß die Citadelle mit allem ihrem Geschüz und Kriegsmaterial, so wie auch die auf der Schelde liegenden Kriegsfahrzeuge, dem Befehlshaber der Belgischen Truppen auf der Stelle überliefert werden, alsdann könnten die Holländischen Truppen in Detaschements von 100 bis 200 Mann, jedoch ohne Waffen und unter Belgischer Eskorte, nach Breda abziehen und die Offiziere ihre Degen behalten. General Chassé, aufs äußerste entrüstet, entließ diesen frechen Abenteuerer und wiederholte seine Drohungen, die Stadt in den Grund zu schießen, wenn noch die geringste Feindseligkeit gegen seine Truppen unternommen würde. Als nun bald darauf die Insurgenten Kanonen gegen das Arsenal aufführten und es zu beschießen angingen, so begannen die Citadelle und die Kriegsfahrzeuge zu gleicher Zeit ihr Feuer gegen die Stadt. Dieses dauerte den ganzen Tag (27ten) fort. Abends 8 Uhr waren die ganze untere Stadt, das Arsenal und das Entrepot mit mehr als 12 Millionen Gulden bereits abgebrannt; — da schickte der Stadtrath aufs neue zum General Chassé und verlangte die Feindseligkeiten einzustellen. Es wurde bewilligt, doch mit dem Bemerkten, daß eine neue Wortbrüchigkeit den Untergang der ganzen Stadt zur Folge haben würde. — Jetzt erwartet General Chassé Verhaltungsbefehle des Königs, die aber bis jetzt noch nicht abgegangen sind. — Alle Kaufmannsschiffe, die im Hafen lagen, sind glücklich der Gefahr entronnen, von den Insurgenten genommen zu werden.

Aus dem Haag, d. 1. Nov. Sonnabend Mittags trafen S. K. K. H. die Prinzessin von Dranien und Höchstderen beide älteste Söhne von Willemstad hier wieder ein und statteten sogleich einen Besuch bei Sr. Majestät dem Könige ab.

Sonntag Morgens traf auch Sr. K. H. der Prinz von Dranien aus Willemstad hier ein. Höchstderselbe wohnte darauf mit Ihren Majestäten und den übrigen Mitgliedern der Königl. Familie dem Gottesdienste in der Kloster-Kirche bei.

Der protestantische Prediger Herr Goedkop hat eiligst Gent auf Befehl des General Duivivier verlassen müssen, der ihm sagte, man brauche jetzt keine protestantischen Geistlichen in Belgien mehr, und er werde ihn, wenn er nicht in zwei Stunden abreise, ins Gefängniß setzen lassen.

Urnheim, d. 30. Oct. General Chassé (über dessen standhaften Charakter nur Eine Stimme ist) soll erklärt haben, so lange auf Antwerpen schießen zu lassen, bis die Stadt seine Autorität wieder anerkenne. Laut der Privatkorrespondenz einer holländischen Zeitung (Het Avondblad) hat der General Chassé einer Deputation von Kaufleuten, die sich auf die Citadelle begeben hatte, um ihn zur Zurücknahme der wegen des Belagerungszustandes der Stadt genommenen Maaßregeln zu bewegen, geantwortet: „Meine Herren, ich besitze keine Kenntnisse von Eurem Handel, wohl aber Verstand genug, um als General zu handeln, Muth genug, um mich selbst für meinen König aufzuopfern, Standhaftigkeit genug, um auszuhalten. Der Weg nach Holland steht Ihnen offen; Sie können also denken, daß an keine Uebergabe oder Unterhandlung mit den Belgiern zu denken ist, und daß, sobald der Aufstand innerhalb dieser Mauern ausbricht, Antwerpen nicht lange mehr bestehen soll.“ — In Pierre sollen, laut hier ebenfalls erhaltenen Privatnachrichten, die durch die Rebellen gefangen genommenen holländischen Offiziere schrecklicher Weise von denselben ermordet seyn: man legte sie auf einen Tisch und schnitt ihnen auf das Kaltblütigste mit einem Messer die Kehle ab.

Amsterdam, d. 30. Oct. Am 28. Oct. Morgens 8 Uhr fing das Bombardement Antwerpen's wieder an, und dauerte bis um 2 Uhr Mittags, wo die Stadt um Waffenstillstand und Kapitulation ersuchte. — General Chassé bewilligte zwei Stunden Zeit, um die Brüsseler aus der Stadt zu schaffen; aber anstatt sich zurückzuziehen, beschäftigten sich die Brüsseler, die brennenden Häuser löschen zu helfen, und so wurde nach Verlauf von zwei Stunden das Bombardement wieder fortgesetzt. — In der Nacht wurde geruht, und gestern Morgen abermals bombardirt. — Spätere Nachrichten meldet man noch nicht; wohl aber eine Menge Einzelheiten, welche vorgefallen seyn sollen, die etwa darauf hinausgehen, daß bei den Unterhandlungen am 29. d. die Parlamentärs abermals durch Insurgenten meuchlerisch angefallen wurden; daß General van Geen mit der nach Breda detaschirten Armee nun Antwerpen wieder beobachtet, um die abziehenden Brüsseler zu empfangen; und daß der alte Kriegsheld Chassé nicht eher zu bombardiren aufhören wolle, bis die Brüsseler von dannen seyen. — Ueberdies soll mehr als ein Drittel der Stadt Antwerpen in Schutt liegen; die Quais bereits vernichtet; die Schleusen zerschossen, und vorgestern bei Nordwestwind und Fluth ein großer Theil der Stadt inundirt; das Entrepot-Dock verbrannt seyn! Nähern Berichten sieht man mit Verlangen entgegen, und waffnet

sich hier mit aller Kraft; um den Kampf gegen Belgien fortzusetzen. Der Enthusiasmus ist hier in allen Ständen unbeschreiblich; gestern sind von hier 600 Mann Schutter ausgezogen, noch 1200 Mann werden nächste Woche in zwei Abtheilungen ausmarschiren; wie es heißt, wird eine Bewaffnung in Masse von 18 bis zu 60 Jahren aufgeboten werden, und unter diesem Ausruf jeder hier Wohnhafte sich zu stellen verpflichtet seyn.

Brüssel, d. 29. Oct. Gestern früh fing man an, des Feuers in Antwerpen Meister zu werden. Mecheln hatte seine Spritzen hingeschickt. Inzwischen rauchte es gestern noch fürchterlich. Ueber den mit Kanonen-Feuer auf das Arsenal erfolgten Angriff des bekannten Kessels, welcher Angriff zunächst zu dem Bombardement des Generals Chassé den Anlaß gegeben hat, erfährt man folgendes Nähere: „Die Freiwilligen waren von der Einwohnerschaft mit ungemeinem Jubel empfangen worden; General Chassé hatte versprochen, sich in die Citadelle zurückzuziehen und die Stadt nicht zu bombardiren, wenn man ihn im Besitze des Arsenal's und den Hasen frei ließe. Unsere Freiwilligen debattirten noch über diese Punkte, als sie (vorgeblich), durch zwei Gewehr-Schüsse der Holländer angereizt, sich auf die Truppen warfen und das Arsenal angriffen. Die Citadelle und die Fregatten im Hafen eröffneten bald darauf ein fürchterliches Feuer, und es wird versichert, daß an hundert Feuerschlünde zu gleicher Zeit ihre Ladungen gegen die Stadt entleerten. Einige behaupten, es seyen Betrunkene gewesen, die zuerst auf die Kriegsschiffe vor Antwerpen gefeuert und sonach zu dem Bombardement Anlaß gegeben haben. Alle Berichte sind jedoch dahin übereinstimmend, daß in der Stadt eine fürchterliche Mezelei unter den Holländern angerichtet worden, ehe General Chassé seine Feuerschlünde eröffnet habe.

Der bekannte Herr Ducpétiaux hat am 27., 5 Uhr Abends, folgende Details über die Vorfälle zu Antwerpen an seine Brüsseler Freunde geschrieben: „So eben treffen wir in Antwerpen ein. Man beschießt die Stadt; die Bomben und Granaten sauen allenthalben; bereits stehen mehrere Häuser in Flammen. General Chassé giebt uns dieses letzte Lebenswohl; er will, daß der Name der Holländer bis zum letzten Augenblick gesegnet bleibe. Unsere Tapferen sind heute Morgen in die Stadt gedrungen. Die Proklamation, welche ich Ihnen durch einen Eilboten sandte, wird Sie mit den Bedingungen der Kapitulation bekannt gemacht haben: die Holländer sollten die Stadt räumen, die Citadelle besetzen und vor der Hand das Arsenal behalten. Allein es scheint, daß gegen 2 Uhr Nachmittags einige Freiwillige den letztern Po-

sten angriffen; die Holländer zogen sich in die Citadelle, und die Kanonade begann sofort. Wir haben nur einige Stücke Feldgeschütz ihren Kanonen von schwerem Kaliber entgegen zu setzen; die Lage Antwerpens ist fürchterlich; die Kriegsschiffe in der Schelde fangen ebenfalls Feuer zu geben an; Kongrevesche Raketen fliegen; in jedem Augenblick meldet man uns einen neuen Brand; unsere Krieger müssen die Zuschauer bei diesen Schrecknissen abgeben, und können höchstens bei den brennenden Häusern Hülfe leisten. . . In diesem Augenblick müssen wir das Hotel des ehemaligen Gouverneurs verlassen; das Feuer verjagt uns daraus; der Himmel steht in Flammen. Das Entsetzlichste geschieht, ohne daß wir nur einen Schuß thun können. Der Artillerie-Kommandant Kessels hat sich die Dunkelheit der Nacht und die Ebbe zu Nutze gemacht, um seine Batterien gegen die in der Schelde liegenden Kriegsschiffe spielen zu lassen. Wir erwarten den Ausgang dieses Unternehmens. Die Lage und der Brand in Brüssel während der Tage des Septembers waren nichts im Vergleich mit dem, was sich hier bezieht; die Kugeln und Bomben fallen rechts links, Weiber und Kinder laufen jammernd und heulend umher, wir reißen uns die Haare aus, allein wir können nichts ändern."

Brüssel, d. 30. Oct. Hier geht das Gerücht von einer gräßlichen Schreckensthat, die in Löwen vorgefallen seyn soll. Im September war Major Gaillard, damaliger Kommandant von Löwen, beschuldigt worden, er habe auf die Stadtgarde schießen lassen, als die Einwohner die Besatzung entwaffneten. Löwener sollen nun den Major zu Mecheln gefangen und gefangen nach Löwen gebracht haben, wo der Pöbel ihn am Fuße des Freiheitsbaumes mordete und die Leiche dann mit wildem Geschrei durch die Straßen schleppete. Mit der größten Bestürzung vernahm man diese Nachricht in Brüssel.

Brüssel, d. 30. Oct. Hier ist ein Jesuit aus Mont-Rouge angekommen und hat die Anzeige gemacht, daß sich seine Gesellschaft in Belgien niederlassen werde.

Frankfurt, d. 3. Nov. Das „Journal d'Univers“, auf direktem Wege eingetroffen, bestätigt die von den Brüsseler und Lütticher Blättern gegebenen Details über die Vorfälle in Antwerpen, mit dem Zusatze, daß das Feuer auch den Thurm der Kathedrale bereits ergriffen hatte.

St. Petersburg, d. 27. Oct. Nachdem Se. Majestät der Kaiser sich persönlich davon überzeugt haben, daß in Moskau alle Mittel zur Hemmung der Cholera ergriffen sind, haben Allerhöchstdie am 20. d.

M. in hohem Wohlseyn die alte Hauptstadt verlassen und sind in Twer eingetroffen, woselbst Se. Maj. den für die Purification in der Quarantaine gesetzlich bestimmten Termin beobachten.

Dresden, d. 28. October. Die zu Aufrechthaltung der öffentlichen Ruhe verordnete Commission, deren Präses S. K. H. der Prinz Johann ist, macht bekannt, daß glaubwürdigen Nachrichten zufolge, fremde Emissarien aus höhern Ständen, so wie aus den arbeitenden Klassen im hiesigen Lande umherstreifen, um strafbare Verbindungen anzuknüpfen und directe Aufwiegelungen in den Städten sowohl als auf dem Lande zu unternehmen. Die Kommission warnt vor diesen Menschen und fordert jeden Gutgesinnten auf, auf solche verdächtige Individuen zu fahnden.

Paris, d. 27. October. Der Präsident der Pairs-Kammer und die Herren v. Segurier, v. Bastard und von Pontécoulant, Mitglieder der Instructions-Kommission des Pairs-Hofes, haben sich gestern und vorgestern nach Vincennes begeben, um die vorigen Minister zu vernehmen. Das Verhör des Fürsten v. Polignac soll sieben und das des Herrn v. Peyronnet drei Stunden gewährt haben. Die Beendigung des Verhörs des Herrn von Guernon-Ranville, welches gestern begonnen hat, so wie das des Herrn von Chantelauze, sind auf heute verschoben worden.

Aus Bayonne vom 24. d. wird gemeldet: „General Mina macht fortwährend Fortschritte; er benimmt sich mit Klugheit, und sein Korps nimmt täglich an Stärke zu; mehrere Anführer sind in Unterhandlung mit ihm, einige Alkalden haben sich ihm unterworfen, und die Königl. Freiwilligen gehen entweder zu ihm über oder fliehen vor seinem Namen davon. — Eine am 26. von Bayonne abgefertigte Depesche berichtet, daß Mina am 25. um 3 Uhr Nachmittags in Trun eingerückt sey. Die dort befindlichen Provinzialtruppen hatten sich bei seiner Annäherung zurückgezogen. Ein auf der Brücke über die Bidassoe stehender spanischer Posten ist auf das französische Gebiet übergegangen und hat seine Waffen niedergelegt. Mina hat sich nach kurzer Ruhe mit seiner ganzen Mannschaft nach San-Sebastian gewendet. Dagegen haben die in Katalonien eingedrungenen Insurgenten eine völlige Niederlage erlitten; sie wurden bei Peralada von einer überlegenen spanischen Macht angegriffen und genöthigt, durch Boulou nach Frankreich zurückzukehren, wo sie an der Gränze von den diesseitigen Posten entwaffnet und nach dem Innern abgeschickt worden sind.“

Paris, d. 28. Oct. Der Königl. Unterrichts-Kath hat die Französische-Deutsche Grammatik

von Herrmann in allen Gymnasien und Unterrichts-
Anstalten Frankreichs zum Schulgebrauch einge-
führt.

Paris, d. 29. Oct. Das Verhör der Ex-Mi-
nister in Vincennes ist vorgestern beendigt worden; man
glaubt, daß sie bis zu dem Tage vor der Eröffnung
der Verhandlungen des Pairs-Hofes auf diesem
Schlosse bleiben werden.

Algier, d. 8. October. Diese Stadt ist jetzt völ-
lig ruhig. Der General Clausel will Bona und Dran
nur dann besetzen lassen, wenn die Garnisonen sich un-

ferer Sache noch günstig zeigen; er hat zu dem Ende
mehrere Offiziere seines Generalstaabs dahin abge-
sandt, um die Meinung zu erforschen. Man hat Land
an die verschiedenen Regimenter vertheilt, und es ist
die Rede davon eine Compagnie nach Art der Hindi-
schen zu errichten, die, wo möglich, aus Capitalisten
aller Nationen Europas bestehen soll. Dies beweist
deutlich, daß man auf die Dauer unserer Besetzung
zählt, bei welcher der Handel und die Sicherheit von
ganz Europa interessirt sind. Vacy (der bekannte
Jude welcher die Veranlassung zu dem Kriege gegeben)
soll schon für 1,500,000 Fr. Ländereien gekauft haben.